

Junge Afrikaner fordern von ihren Regierungen Rechenschaft und ein Ende der Miswirtschaft – digital und auf den Straßen.

Von BETTINA RÜHL

Afrika ist der jüngste Kontinent der Welt, was das Lebensalter seiner Bevölkerung angeht. Im Jahr 2017 waren 40 Prozent seiner Bewohnerinnen und Bewohner jünger als 15 Jahre. Gleichzeitig ist die Jugend weltweit vielleicht nirgendwo so machtlos wie hier. Die Macht liegt eindeutig in den Händen der Alten, und das meint: der ganz Alten. Mitglieder von „Jugendorganisationen“ sind nicht selten in ihren 40ern, und nur Europäer finden das befremdlich. Der Respekt vor dem Alter ist in Afrika noch immer ein nahezu unangefochtener Wert. Zwar ist mit dem Rücktritt des 93-jährigen Langzeitdiktators Robert Mugabe das Durchschnittsalter afrikanischer Despoten deutlich gesunken, aber dass sein 75-jähriger Nachfolger Emmerson Mnangagwa nun als Zeichen von Verjüngung und Aufbruch gilt, sagt eigentlich alles.

Trotzdem ist etwas in Bewegung. In vielen afrikanischen Ländern sind jüngere Menschen nicht länger bereit, sich von den alten Eliten widerspruchslos beherrschen zu lassen. Sie wollen Armut, Unterdrückung, Korruption und Miswirtschaft nicht länger kampflos hinnehmen. Stattdessen begehren sie gegen ihre Regierungen auf, klagen ihre demokratischen Rechte ein, verlangen ihren Anteil am Reichtum ihrer Staaten. In den vergangenen Jahren sind unter anderem in Burkina Faso, der Demokratischen Republik Kongo, der Republik Kongo und dem Senegal, in Simbabwe und Tansania Widerstandsbewegungen von meist jungen und oft akademisch gebildeten Aktivistinnen und Aktivisten entstanden. Möglich wird das Aufbegehren der Jugend durch die technologische Entwicklung. Die Jüngeren können auf neue Art eine kritische Masse bilden und so zu einem Machtfaktor werden. Die Aktivisten in den unterschiedlichen Ländern kennen sich untereinander über soziale Medien wie Facebook oder Twitter oder durch Filme, die bei YouTube zu sehen sind. Sie sind aneinander interessiert: Was machen die anderen? Was können wir uns von ihnen abgucken?

Einer von ihnen ist der Kenianer Boniface Mwangi. Der heute 34-jährige Fotojournalist gründete in Kenia 2009 die erste von mehreren zivilen Initiativen, mit denen er die Gesellschaft verändern will. Im Jahr zuvor war sein Heimatland fast im Bürgerkrieg untergegangen. Auslöser war das umstrittene Ergebnis nach der Präsidentschaftswahl 2007. Mehr als 1200 Menschen wurden getötet, Hunderttausende vertrieben.

Fotos: Boniface Mwangi



bonifacemwangi • Abonniert

bonifacemwangi Our deepest fear is not that we are inadequate. Our deepest fear is that we are powerful beyond measure. It is our light, not our darkness, that most frightens us. Your playing small does not serve the world. There is nothing enlightened about shrinking so that other people won't feel insecure around you. We are all meant to shine as children do. It's not just in some of us; it is in everyone. And as we let our own lights shine, we unconsciously give other people permission to do the same. As we are liberated from our own fear, our presence automatically liberates others. - Marianne Williamson



Gefällt 2.104 Mal

14. NOVEMBER 2017

Kommentar hinzufügen ...



Mwangi war während der Unruhen mit seiner Kamera in den brennenden Slums unterwegs, wo auch viele Tote lagen. Was er sah, politisierte ihn. 2017 kandidierte er bei der Parlamentswahl in Nairobi, das Geld für seine Kampagne sammelte er über Crowdfunding und via Facebook. Seine Teilnahme an den Wahlen setzte ein Zeichen. Sie zeigte, dass selbst die teure Bühne der offiziellen Politik eines Tages von integren Repräsentanten einer neuen

Generation erobert werden kann. Auch wenn das offensichtlich noch etwas Zeit braucht: Denn Mwangi unterlag letztlich seinen politisch etablierten Konkurrenten.

Der Kenianer ist Ausdruck einer Bewegung, die den ganzen Kontinent umfasst. Unter dem Titel „Africans Rising“ schlossen sich im Sommer 2016 in Südafrika junge afrikanische Aktivistinnen und Aktivisten zusammen. Die Mitglieder

der Initiative nutzen das Internet, um ihre Botschaften zu verbreiten. Auch ihr offizielles Musikvideo ist im Internet frei zugänglich. Die Filmsequenzen führen mitten hinein ins städtische Afrika. Eine hübsche junge Frau setzt sich die Kopfhörer auf und schlendert zum Takt der Musik durch eine einfache, aber belebte Siedlung. „Die ganze Welt guckt auf uns“, heißt es im Text, „sie wissen, dass hier das Geld der Zukunft liegt. Sie brauchen



bonifacemwangi · Abonniert

bonifacemwangi Today, 4 years ago we delivered live pigs to parliament to protest against Members of Parliament's greed. Today MPs are also known as Mpigs 🐷. I am running for MP Starehe to fight MPigs' greed, to reduce salaries and allowances, and to serve the great people of Starehe. #StareheNiBonnie

wizahcarlos I hope when you get in power, you will distribute taxes fairly. Without that Africa will remain poor but rich in nature resources.

wangeci_nefen
Roho Juu
frankie.rocks F
Boniface Mwar
itsasimbia Tear
juddybisal All t



Gefällt 641 Mal

14. MAI 2017

Kommentar hinzufügen ...



bonifacemwangi · Abonniert

bonifacemwangi Even police officers agree #StareheNiBonnie
ndettahabert Wish u all the best Man...I pray fr ur victory... Too bad won't be voting in starehe bt am vouching fr u ... We need sober minded guys like you...
#StareheNiBonnie
vince_254 #StareheNiBonnie
ronniebabah Great inspiration! I wish my vote was in starehe
peachessy #starehenibonnie
kissmarbakra A true servant that is determined in serving people...
drbucharest 🇰🇪🇰🇪🇰🇪 #starehenibonnie
vincenmturigu 🇰🇪🇰🇪🇰🇪 Polisi ni rafiki...I remember that demo... Boniface's always grounded. 🇰🇪



Gefällt 1.399 Mal

5. AUGUST 2017

Kommentar hinzufügen ...



bonifacemwangi · Abonniert

bonifacemwangi Saturday, 6th August 2017 was the last day for campaigning. I decided to visit all the six wards in Starehe. We rode from the streets to the markets, to right outside people's homes. I got so much love from the people and I look forward to serving them as their MP from 9th August. We have done our best and leave the rest to God. Vote wisely. God bless Kenya.

jush86 🇰🇪🇰🇪
chriskirwa 🇰🇪
ms_dee_m Bonnie you taking this mapanel mundano_sp Good luck Boni !!!
raelsimeon All the best Bonnie #starehenibonnie
annmcreath Best of luck. You and your campaign have been an inspiration
mwas_wanjiru You deserve it Bonnie.



Gefällt 824 Mal

7. AUGUST 2017

Kommentar hinzufügen ...



es, wir haben es – lasst die Welt kommen und diesen wunderbaren Kontinent kennen lernen“. Unter Hashtags wie #AfricansRising, #AfricaWeWant oder #EndInequality twittern junge Afrikanerinnen und Afrikaner ihre Gedanken, Visionen und Forderungen. Da heißt es zum Beispiel: „Wir sind es leid, zum Schweigen gebracht, unterdrückt und isoliert zu werden.“ Oder: „Wir haben ein Recht auf Frieden, gesellschaftliche

Teilhabe und einen Anteil am Reichtum unseres Landes.“

Der vollständige Name der Initiative heißt: „Africans Rising for Justice, Peace and Dignity“, „Afrikaner begehren auf für Gerechtigkeit, Frieden und Würde“. Das Schlagwort vom Aufstieg Afrikas, „Africa rising“, wurde 2011 von der britischen Wochenzeitschrift „The Economist“ populär gemacht und bezog sich auf das wirtschaftliche Wachstum. Tat-

sächlich wuchs das Bruttosozialprodukt vieler afrikanischer Länder in den vergangenen Jahren stark, in zum Teil zweistelligen Raten. Gleichzeitig sanken Millionen von Afrikanern tiefer in Armut, weil die Regierungen das Volk nicht am Reichtum beteiligen. Die Initiatoren von „Africans Rising“ greifen das Schlagwort von Afrikas Aufstieg auf, deuten es um und ziehen es von der wirtschaftlichen auf die politische Ebene.



bonifacemwangi • Abonniert

bonifacemwangi Most politicians address you from the sunroofs of their limousines. I speak directly to you. #StareheNiBonnie annitahshwan Starehe people open your n vote for this guy Bonnie...all the best boniface

vincentmurigu 🤔 That's the Boniface I know...habadiliki...always grounded.

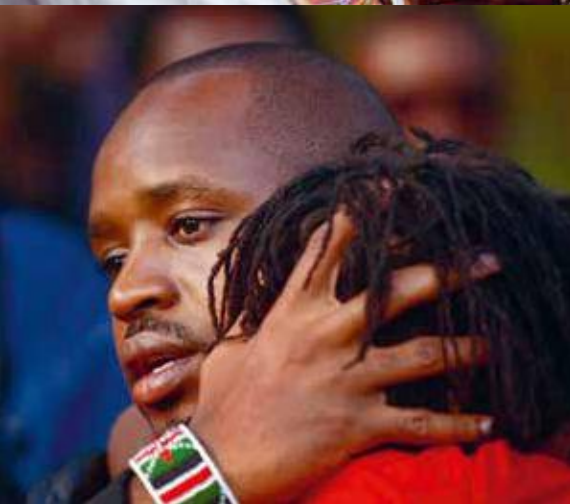
mwakesi Could it be beacuse they have larger crowds at every single stop? 🤔 GODSPEED my friend



Gefällt 524 Mal

28.JULI 2017

Kommentar hinzufügen ...



bonifacemwangi • Abonniert

bonifacemwangi It's hard to believe things will become better but if we lose HOPE, life becomes meaningless. Keep HOPE alive. #TeamCOURAGE

dzombofostino webtend to be driven by hopes and courage

annemawathe True. It is odd when I listen to people from different places and hear the difficulties in global democracies...at times I wonder f they are talking about me only to realise that there is so much turmoil around the world it isn't the right time to lose hope...

tonykukigher Thank you Bonny!!! HOPE👍 simseaman Hope is is tha last thing we die with shabani_mwangoda Comrade please check your dm...it's very important



Gefällt 2.053 Mal



Ras Bath

Mohamed Youssouf Bathily, bekannt als Ras Bath, kämpft in Mali für Bürgerrechte und Demokratie. Sein Radioprogramm hatte Millionen Fans, seine öffentlichen Auftritte sorgen immer für Furore.



Bamako

28 June
2016



Fotos: Aïlou Hasseye

Viele junge Aktivisten sehen sich in einer Linie mit Unabhängigkeitskämpfern wie Kwame Nkrumah, Patrice Lumumba, Nelson Mandela oder Julius Nyerere. Die neue Bewegung ist aber unbedingt gewaltfrei. Die Aktivisten streben keine politischen Posten an, keine Beteiligung an der Regierung. Stattdessen wollen sie in vollem Sinne Bürger sein: Sie fordern ihre Rechte ein, wollen die Regierungen kontrollieren – und im Gegenzug ihre Pflichten als Bürger erfüllen. „Wir müssen uns fragen, wo unsere Verantwortung liegt“, stellt auch der malische Anwalt und Menschenrechtsaktivist Mohamed Youssouf Bathily fest. „Die Regierung darf Steuern einnehmen und verwalten. Wir Bürger haben die Pflicht, sie dabei zu kontrollieren.“ Hierzu hat er in Mali schon 2012 das „Kollektiv für die Verteidigung der Republik“ ins Leben gerufen. Damit hat er in der analogen und der digitalen Welt inzwischen tausende Anhänger. Denen ist der Bürgerrechtler unter dem Namen „Ras Bath“ bekannt, der Kurzform von „Rasta Bathily“. Der Künstlername stammt noch aus seiner Zeit als Moderator beim malischen Rundfunk. Dort hatte der begeisterte Reggae-Fan eine wöchentliche Musiksending und moderierte sehr kritische politische Programme. Aber im August 2016 bekam er wegen seiner Aktionen eine Art Berufsverbot und darf bis auf weiteres nicht mehr im Radio und Fernsehen auftreten. Daraufhin wurde er in den sozialen Netzwerken umso aktiver. Seine gut 40 Jahre sieht man

dem Aktivisten nicht an. Er trägt kurze Rasta-Locken, eine schwarz gerahmte Brille und eine kurze Kette um den Hals. Ras Bath erkannte Anfang 2012, dass es in seiner Heimat politisch so nicht weitergehen kann. In Mali hatte gerade die schwere politische Krise begonnen, die bis heute anhält. Im Januar 2012 rebellierten im Norden die Tuareg, im März putschte das Militär, wenig später marschierten radikale Islamisten auf die Hauptstadt zu. Die französische Armee griff kurzfristig ein und schlug den Vormarsch der Islamisten gemeinsam mit afrikanischen Truppen zurück. Inzwischen hat Mali eine neue Regierung unter Präsident Ibrahim Boubacar Keïta, und eine große UN-Mission versucht, bei der Stabilisierung des Landes zu helfen. Trotzdem wird die Sicherheitslage im Norden und im Zentrum des Landes immer schlechter. Islamisten verüben Attentate auf UN-Soldaten und die malische Armee, Kriminelle rauben die Bevölkerung aus. Und Präsident Keïta, der bei seiner Wahl 2013 als Hoffnungsträger galt, hat seitdem vor allem durch Misswirtschaft, Korruption und die Begünstigung seiner Familie von sich reden gemacht.

In seinem kleinen Büro berät Ras Bath ratsuchende Bürger oder bereitet sich auf öffentliche Versammlungen vor, zu denen er regelmäßig einlädt. Dort spricht er beispielsweise über die jüngste Regierungsumbildung oder enthüllt die Vorgeschichte jedes Ministers: wer wo schon einmal durch Korruption aufgefallen ist, wer wie lange auf Posten saß, die für Veruntreuung besonders berüchtigt sind. Vor Ras Baths Popularität weichen sogar die malischen Behör-

den zurück. Im August 2016 erzwangen wütende Demonstranten zwei Tage nach seiner Verhaftung seine Freilassung. Der Vorwurf der Behörden: Er habe das Nationalgefühl und das nationale Schamgefühl verletzt. Erst ein knappes Jahr später verurteilte ein Gericht in Bamako den Aktivisten zu zwölf Jahren Haft und einer Strafe von umgerechnet 150 Euro. Zum Zeitpunkt des Urteils war Ras Bath gerade auf Europa-Tournee, versammelte auch in Frankreich und Spanien tausende Anhänger und streute seine Botschaft weiter: „Wir sind selbst dafür verantwortlich, was für eine Regierung wir haben. Wir können die Verhältnisse ändern, unter denen wir leiden.“ Bei seiner Rückkehr nach Bamako wurde er am Flughafen von einer jubelnden Menge wie ein Popstar empfangen. Trotz des Urteils ist er vorerst weiterhin auf freiem Fuß. Sein Schutz und seine Machtbasis ist der Rückhalt bei den Massen. Und der wiederum wäre ohne die technologische Entwicklung der vergangenen Jahre so nicht denkbar. ●